

Abdruck/

Des

Von denen Herren General-Staaten
an den König von Engeland abgelassenen
Schreibens.

Datirt den 13. May / 1701.



Uebersetzung des von denen Herren General- Staaten an den König von Engeland abgelassenen Schreibens /
datirt den 13. Maij Anno 1701.



Seither der Protestation, welche an Euer Königl. Majest. wir in unserm letzten vom 23. April. dahin thaten / daß ohne zugleich mit Engeland / wir in einige Negotiation mit Frankreich nicht eintreten wollen / haben wir vor diensam angesehen / den Grafen d'Avaux, Extraordinairen Ambassadeur von Seiner Allerchristlichsten Majest. zu fragen: Ob er wol gesonnen und bevollmächtigt seye / auf solche Art und Weise wiederum in eine Unterhandlung sich einzulassen / wie mit Eu. Maj. Ministro ist angefangen worden. Nachdem nun ged. Graf von Avaux dieses an Seine Allerchristlichste Majestät übersandt hatte / übergiebet er nach Wiederkunft seines Expressen ein Memorial. Hierauf communicirten wir dassel. be dem Herrn Stanhope, Eurer Majestät Envoyé Extraord. und als wir mit ihm hierüber deliberirten / befanden wir darinnen etwas unklar gesetzt zu seyn / welches uns an der

)(2

wah-

wahren desselben Meynung einigen Zweifel verursachte. Derowegen wir vor nöthig hielten / erstgedachten Grafen von Avaux sowol von dem unterm 23. April jüngsthin an Euere Majestät abgelassenen Schreiben Nachricht zu ertheilen / als auch / wie daß wir verpflichtet seyn / in denen Unterhandlungen keine andere Mesures abzufassen / als gesamter Hand mit Euerer Königlich Majestät.

Hierauf gab Comte d'Avaux unsern Deputirten in Antwort: Wie daß er hieher gekommen wäre / über einige Mittel um den allgemeinen Frieden zu bewahren / und unsere Sicherheit absonderlich zu befestigen / mit uns zu tractiren: Daß er / wañ wir mit Euerer Majestät uns hierüber berathschlagen wolten / nichts dargegen einzuwenden habe / und daß er wol zufrieden seye / wañ Euerer Majestät Envoyé bey denen Conferenzen / so über diesen Punct gehalten würdē / assistirte: Nur daß er nicht gänzlich bevollmächtigt seye / wegen Engellands Angelegenheit in eine Negotiation sich einzulassen / als welche anderwertig verhandlet werden müste. Darauf dann unsere Deputirte vorstellte: Wie daß in Behbehaltung deß allgemeineñ Friedens / in welchen Euere Majestät neben uns gesetzt seyn / unsere Ruhe und Sicherheit keinerley wegen von der Engelländischen könne getrefet werdē / und daß die darinnen enthaltene Angelegenheiten beyden Nationen gemein seyen / - und daß Euere Majestät in dieser Negotiation vor nicht anders könne angesehen werden / ohne dieselbe zu vergleichen / als eine Principal- Parthey ebenfalls wie wir. Ungeachtet aber vieler Instanzen und aller Raiffonnementen / so unsere Deputirten allegiren könten / verharrete Comte d'Avaux auf seiner vorigen Antwort und sagte / daß er keine andere Ordre habe / und daß er unsere Erklärung nach dem Französischen Hof übersenden wolte / ohne daß er die geringste Hoffnung geben könnte / eine solche Antwort von dorthen zu empfangen / welche mit dem Begriff unserer Sachen conform seyn möchte.

In

In Betrachtung nun/ daß solchermassen das Interesse Englands von demjenigen unserer Republic abgeschnitten seye/ da wir doch dieselbe unzertrennlich erachten/ wie es dañ auch an ihm selbst also ist / so könten wir aus dieser Sache keinen andern Schluß ziehen / als daß Frankreich diese Negotiation abzubrechen gesonnen / und keine der verlangten Sicherheit zustehen wolte/ welche doch vor die Erhaltung sowohl Eurer Majestät Königreiche als unsers Staats hochnothwendig wäre. Wir erkennen uns verpflichtet/ von diesen allen Eurer Majestät Nachricht zuertheilen/ und bezeugen nochmahlen/ daß in dieser Negotiation unser Begehren eben dasjenige seye/ was Euere Majestät verlangen / und daß solche nicht voneinander zu trennen seyen / auch nimmermehr geschehen lassen wolten/ selbige zu vertheilen. Ebener massen können wir nicht umhin / Eurer Majestät vorzustellen/ wie sehr wir dero Assistenz benöthiget / weilen wir dem uns androhenden Ruin und der augenscheinlichen Gefahr/ worinnen wir stehen / gerne vorkommen wolten. Eurer Majestät ist unser Zustand vollkommentlich bekandt / und kan leichtlichen ermessen/ ob es möglich seye in dem Stand/ worinnen wir vor jeko leben / der Französischen Kriegs-Macht/ die unserer weit überlegen ist / zu resistiren. Und dieses ist Ursach unsers an Eurer Majestät beschehenē ernstlichen Ersuchens / um den unter Approbation deß Parlaments Anno 1678. zwischen König Carolo II. höchst löblichsten Andenkens/ und diesem Staat geschlossenen Tractat nachzukommen.

Wir wiederholen anjeko unser inständiges Ersuchen dergestalten/ daß wir enligst den uns zugestandenen Secours und den vollkommenen Effect dieses Tractats habhaft werden möchten. Wir verhoffen / Euere Majestät werden den Zustand darinnen wir uns befinden/ consideriren/ vornehmlichen nach der positiven Versicherung/ welche Euere Majest.

uns gethan hat / wie daß nehmlich das Parlament in Engelland beschloffen habe / unsere Beybehaltung mit allen Kräfften sich lassen angelegen seyn / und uns mit dem versprochenen Secours in dieser Noth kräftigst zu assistiren. Hierbey wollen Euere Majestät wir auch zu wissen machen / in was für Postur Francreich sich stellt / als woraus Euere Majestät geruhen abzunehmen / ob die Furcht / so unser Ersuchen sehr pressirt / übel fundirt seye. Francreich ist nicht vergnügt / daß es alle Derter / so Spanien in Niederlanden gehabt hatte / in würcklichen Besiz genommen / sondern es verstärcket selbige und belegt sie täglich noch mehr / und läset actu dahinwärts eine sehr formidable Kriegs-Macht anmarchiren. Sie ziehen ein Linie von der Schelde bey Antwerpen biß an die Maas / und fangen allbereit eine andere Linie von Antwerpen nacher Ostende an. Sie schicken an die nechst bey unsern Frontieren gelegene Plätze eine Menge von Canons oder Stücken / sie richten in aller Eyle in Flandern / Brabant / Gelderland und Namur sehr viele Magazine an / welche sie mit allerhand Ammunition und Kriegs-Vorrath anfüllen / ausser der Menge Fourage, welche sie allenthalben zusammen bringen. Sie bauen Schanzen auf unter denen Canons unserer Städte / über diß haben sie sich beflissen / und beflissen sich annoch unaufhörlichen / die Fürsten unsere Freunde von unserem Interesse abwendig zu machen / und entweder selbige in ihre Allianzen oder zum wenigsten in die Neutralität zu ziehen. Enfin unsere Freunde werden durch Intriguen und Spaltungen in dem Reich uns unpugbar / und hingegen Francreichs Freunde vermehren sich also / daß wir von allen Seiten umringt sind / ausgenommen zur See. Und also sehen Euere Königliche Majestät ohne Verhelung die wahre der Sachen und unsers Zustandes Beschaffenheit / und wollen wir nichts beysetzen was nicht de rei essentia sey. Dieses macht uns hoffen / daß / gleichwie Euerer Majest. un-

ser

ser Zustand vollkommenlich wissend ist/ dieselbe uns glauben werden/ daß dieser unser jetziger Zustand ärger als wehrenden letzten Kriegs/ und schlimmer als wann wir würcklich im Krieg begriffen wären/ sientemahlen sie Schanzen unter unserer festen Städte Geschütz aufwerffen/ und Linien machen langs unserer Frontieren/ und daß wir ein solches nicht verhindern können/ wie wir wol sollten thun können/ wann wir im Krieg stünden. Diese Ursachen vermögen uns selber in mehrern Defensions-Stand zu setzen/ als wann wir actualiter attackirt wären/ auch unser Land unter Wasser zu setzen/ und selbstn unsere Dämme durchzustechen/ damit wir an unsern Frontieren sicher seyen. Wir befinden uns gezwungen so wol dieselbe Mittel als alles andere/ was wir sonst bey offenbahrem Krieg thun könnten/ vorzunehmen/ daß also anjeho unsere Eingeseffene mehr zu leyden haben als im letztern Krieg. Bißhero hat der Winter uns einige Securität verschafft/ allein diese Zeit ist nun vorbei/ und wir besorgen alle Augenblick invadirt oder überfallen zu werden/ es seye dann daß man uns ohngesäumt zu Hülffe komme. Dieses versprechen wir uns selbstn von Eu. Maj. um so mehr weiln dieselbe uns dessen zu versichern geruhet haben/ daß dero Parlament ganz favorable Resolution unsertwegen allbereits genöthen hat. Und gleichwie unser Noth sehr pressant ist/ also bitten Euer Majestät wir/ wohl zu erwegen die Extremität/ darinn wir stecken/ zusamt unserer Unmöglichkeit/ uns von dem totalen Ruin und Umkehrung unsers ganzen Staats zu befreyen/ so ferne wir in diesem Zustand verlassen würden. Sire wir glauben/ daß das Interesse von Engeland mit dem unsrigen so genau vereinigt seye/ daß wir eher uns selbstn aller Gefahr unterwerffen würden/ als daß wir zugeben sollten dieses zu trennen/ oder daß wir einige andere Mesuren als gesamter Hand mit Euer Majestät nehmen sollten. Es ist ein für allemahl ohnnöthig Euer Majestät vorzustellen/ daß
die

die Erhaltung Euerer Majestät Königreiche dieselbe selbst
dahin verpflichten um unsern Ruin dñsmahlen vorzukönnen/
weil wir dafür halten/daß ihrer Verlust ohnscheidbar von
dem unsern seye. Die Ursachen hierzu sind besser Euer Maj.
als uns bekandt/ wie ingleichen die fatale Consequenzen/ in
welche dieselbe gesetzt würden/wann sie uns in diesem Zustand
verließen. Und ein solches macht uns glauben/ daß Euer
Majestät durch eigene hohe Weißheit sowohl als die gute In-
tention dero Parlaments alles dahin dirigiren werde/ damit
ganz Europa sehen und wahrnehmen möge/wie daß zu dessen
Sicherheit und Ruhestand nichts mehr vortráglich seyn
könne/ dann die Bündnisse mit Engeland und Euerer Ma-
jestät Freundschaft gegen uns. Wir erwarten ohne fer-
nere Ausstellung einen Secours und die Beobachtung des vor-
gemeldten Tractats, und bitten Gott/ daß er Euer Majest.
geheiligte Person in langwürriger Gesundheit/ und dero Kö-
nigreiche und Lande im Flor beständig erhalten wolle.

Euer Majestät

Sehr demüthigste Diener
Die General-Staaten der vereinigten Niederlan-
den.

In dem Haag den 13. Majj.
Anno 1701.

J. Scoichers.

Aus befehl der Staaten

J. Fagel.

Die Veneris 20. Majj, Anno 1701.

Ist befohlen worden/ von denen sowohl geist- als weltlichen
 Lords des Parlaments, daß das überseze Schreiben der Ge-
neral-Staaten an Seine Maj. unterm 13. Majj 1701. abgan-
gen/ heute in dem Parlaments- Haus gelesen / und hierauf
alsobald gedruckt und publicirt werden solle.

Matth. Johnson,
Cleric. Parlam.